

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Ost.) und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal; Sonnabend.
Anzeigenspreis: monatlich frei im Haus nach
bei allen Verkauflisten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
F. Hunsold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunsold.

Anzeigen-Preis:
Der einseitige Anzeigenspreis 10 Gr.
Integriertes Anzeigen bis spätester Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 6

Freitag, 11. 23

Sonabend, den 12. Februar 1938.

September 1879

60. Jahrgang.

Grundlegende Änderungen in Deutschlands Wehrmacht und Außenpolitik.

Berlin, 7. Februar. Dem Militäraten der Wehrmacht vom Reichsminister, Generaloberst von Blomberg, und dem Wehrmachtswissenschaftler des Reichsministeriums für die Wehrmacht ist am 4. Februar durch die amtliche Veröffentlichung einer Reihe von bedeutsamen Erläuterungen des Führers und Reichskanzlers über die Wehrmacht schnell ein Ende bereitet worden.

Nachdem Generaloberst von Blomberg und der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Frick, aus gesundheitlichen Gründen auf ihren eigenen Wunsch aus ihren Ämtern ausgeschieden sind, hat Adolf Hitler selbst den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht übernommen. Das bisherige Wehrmachtsamt im Reichsministerium wird Oberkommando der Wehrmacht unter unmittelbarem Befehl des Führers und Reichskanzlers. Generaloberst Göring ist zum Generalfeldmarschall, General der Wehrmacht und Reichsminister für die Wehrmacht ernannt worden.

Durch einen weiteren Erlass ist ein Gehobener Reichsminister gebildet worden, zu dessen Befehlshaber von Neurath ernannt wurde, der gleichzeitig aus dem Reichsministerium ausgeschieden ist. Das Amt des Reichsminister für die Wehrmacht ist dem bisherigen Wehrmachtsamt in London, Joachim von Ribbentrop, übertragen worden. Eine Reihe von wichtigen Personalveränderungen im Heer und in der Luftwaffe deutet darauf hin, daß härtere Konzentration aller politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte in der Hand des Obersten Führers durchgeführt werden ist. Für den 20. Februar ist der Reichstag einberufen worden, vor dem die Reichsregierung eine grundsätzliche Erklärung abgeben wird.

Wichtige Personalveränderungen in Heer und Luftwaffe.

Berlin, 5. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat eine Reihe wichtiger Personalveränderungen im Heer und in der Luftwaffe verfügt. Mehrere Wehrteile und Kommandos haben neue Oberbefehlshaber und Kommandeure erhalten. Gleichzeitig werden zahlreiche Verabschiedungen und Neuzugänge in den Heer bekanntgegeben.

Göring Generalfeldmarschall.

Berlin, 5. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zum Generalfeldmarschall ernannt.

Ribbentrop Außenminister.

Die Wehrmachtsminister in Rom, Tokio und Wien abberufen.

Berlin, 5. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat dem Wehrmachtsminister in London, von Ribbentrop, unter Abberufung aus seinem bisherigen Amt zum Reichsminister für die Wehrmacht ernannt.

Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler die Wehrmachtsminister in Rom, von Diefenbach, in Tokio und von Popow in Wien von ihren Ämtern abberufen und zur Disposition gestellt.

Als Reichsminister Freiherr von Neurath riefte der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben:

„Aus Anlaß der Vollendung des ersten halben Jahrzehntes der nationalsozialistischen Staatsführung haben Sie mich wieder gebeten, in der erhofften Ruhepause vorerst zu verbleiben. Ich kann mir Rücksicht auf Ihre mir unentbehrlichen Dienste trotz Würdigung Ihres hohen

Verdienstes 65. Geburtstages und 40jährigen Dienstjubiläum dieser Bitte nicht entsagen. In den fünf Jahren einer gemeinsamen Zusammenarbeit sind mir Ihr Rat und Ihre Einsicht unentbehrlich geworden. Wenn ich Sie daher unter Entbindung von den laufenden Geschäften des Reichsministeriums zum Verbleiben des Wehrmachtswissenschaftlers ernenne, so geschieht es, um mir auch in Zukunft einen Ratgeber an der höchsten Spitze des Reiches zu erhalten, der mir in fünf schweren Jahren in loyaler Treue zur Seite gestanden war. Ihnen dafür heute zu danken, ist mir ein tiefes Vergnügen.

von Blomberg und von Frick aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden.

Berlin, 5. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat an Generaloberst von Blomberg folgendes Schreiben gerichtet:

„Seit der im Jahre 1936 vollzogene Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität in militärischer und territorialer Hinsicht haben Sie mich stets gebeten, von einem Dienste entlassen zu werden, der an Ihre Gesundheit schwere Anforderungen stellt. Ich will nunmehr nach der Vollendung des nächsten Jahres des Wiederaufbaus unseres Volkes und seiner Wehrmacht Ihrem abermals vorgetragenen Wunsch entsagen. Mögen Sie durch die vor Ihnen liegende Zeit der Schonung jene Erholung finden, auf die Sie mehr als je anderen Menschen Anspruch haben können.“

Am 30. Januar 1938 haben Sie, Herr Generaloberst, als erster Offizier des neuen Reiches den Treueid zur nationalsozialistischen Staatsführung vor mir abgelegt. Fünf Jahre lang haben Sie ihn unerschütterlich gehalten. In diesem Zeitraum vollzog sich die einzigartige militärische Neugestaltung, die die deutsche Geschichte kennt. Mit diesem Werte wird aber auch Ihr Name geschichtlich für alle Zeiten verbunden sein. Für mich und für das deutsche Volk sei ich Ihnen auch in dieser Stunde erneut der Ausdruck tiefster Dankbarkeit.

An dem aus seiner Stellung als Oberbefehlshaber des Heeres schiedenden Generaloberst von Frick richtete der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben:

„Mit Rücksicht auf Ihre ausgezeichnete Gesundheit haben Sie sich gezwungen gesehen, mich um die Entbindung von Ihrer Dienststellung zu bitten. Nachdem ein erst kürzlich festgestellter Infarkt im Rücken nicht zur erhofften Wirkung kam, habe ich mich entschlossen, Ihrem Ersuchen nunmehr Folge zu geben. Ich nehme den Anlaß Ihres Scheidens aus der aktiven Wehrmacht wahr, um in tiefer Dankbarkeit Ihre hervorragenden Leistungen im Dienste des Wiederaufbaus des Heeres zu würdigen. Denn mit dieser Erneuerung und Wiederherstellung des Heeres in der Zeit vom März 1935 bis Februar 1938 wird Ihr Name für immer geschichtlich verbunden sein.“

Im Ausland hat man die getroffenen Maßnahmen, besonders auch die persönlichen Schritte die, teilweise als große Sensation aufgemacht. Solche Vergänge und ihr Verlauf sind ja auch in „demokratischen“ Ländern, in denen die Meinungen und oft wesentlichen Veränderungen der Regierung oder gar der Regierungsform Wochen und Monate lang in breiter Öffentlichkeit diskutiert, besprochen und dadurch meist zerbröckelt und umgehoben werden, nicht leicht zu verstehen. In autoritären Staaten wachsen aus der Führung des Staatsoberhauptes mit dem Kräfte seiner berufenen Vertreter in der Elite, unangefochten von den Volksgruppenversuchen der verschiedensten Interessentengruppen, die großen Entscheidungen. Festig und voll-

endet stehen sie dann als Tatsache vor der Öffentlichkeit. Es ist kein Zufall, daß z. B. die französische Presse bis in die Kreise der linken Linken mit einem gewissen Gefühl der Ablehnung vor der Klarheit und Unbedingtheit solcher Entscheidungen steht. Der „L'Espresso“, der dann später allerdings in den Tagen der Regenerungsphase verfiel, vertritt ja auch mit einem deutlichen Seitenblick auf eigene Sorgen und Nöte die Mandatorität der deutschen Staatsführung, während die „Republique“ dem neu gruppierten Staatsapparat eine „wundervolle Reorganisation“ nennt. Sogar der sozialdemokratische „Populaire“ ringt sich die etwas spätere Anerkennung ab: „Man muß von nun an mit einem einzigen Deutschland, dem nationalsozialistischen Deutschland, rechnen.“

Berlin, 2. Februar. Die Entscheidungen vom 4. Februar bedeuten unmissbar, daß die Wehrmachtswissenschaftler, die die Wehrmacht als ein völlig neues Wesen der Staatsführung, insbesondere auf dem Gebiet der militärischen Verteidigung, der Außenpolitik und der Wirtschaftspolitik, vornehmen kann. Da seit dem Jahre 1933 der Reichskanzler selbst die Außenpolitik bestritt, kann von irgendeiner Veränderung der Ziele und Methoden dieser Politik keine Rede sein. Die Ergänzung des Wehrmachtsministeriums durch den gesamten Stab des Wehrmachtsministeriums bedeutet schließlich die endgültige Übertragung des Wehrmachtsministeriums.

Der Kontrakt „Cao“ gelangt — ähnlich wie andere politische Wälder — zu der Entscheidung, daß in Bezug auf die Wehrmacht Ereignisse eine Revolution überhaupt nicht am Platze ist.

Landesnachrichten.

Berlin, 10. Februar. Während ein großer Teil der politischen Presse sich weiterhin um lediglich den Reichspolitik und des Reichsgerichts bemüht, werden von Paris der immer bedeutenderen Nachrichten über die Lage im Reich verbreitet, die auch in politischen Kreisen unter weitestgehender Berücksichtigung der Öffentlichkeit verbreitet werden.

Da kann man die Überbrände von (auch amtlich mit Veröffentlichungsberechtigung) Gerichten (s. u.) auch mit einer Reihe von O-Richtern in preussischen Gerichten bezieht, andere nach Österreich und der Schweiz geschickt sein und der früheren deutsche Regierung, in dessen Händen angeht das „Nicht des Zusammenhanges der Landesverhältnisse zusammenzufassen“, ebenfalls im Ausland gesehen ist.

Eine Darstellung des offiziellen „Welt“-Büros, die aus Berlin kommt, spricht denn auch von der Wichtigkeit der ungewöhnlichen Gerichten, deren Wichtigkeit sich in seiner Weise habe feststellen lassen. Man müsse, so erklärt die halbamtliche polnische Nachrichtenstelle, auf die Reichsregierung des Reichskanzlers am 20. Februar warten und läßt nach den Erfahrungen vom 20. Juni 1934 sicher sein, daß Adolf Hitler im gegebenen Moment seinen ganzen Willen gegenüberstellen werde. Wenn sich die Notwendigkeit harter Maßnahmen diesmal wirklich ergeben hätte, so heißt die „Welt“, dann würde sie gemäß den der höchsten Triebkräfte und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Ungarischer Staatsbesuch in Polen.

Berlin, 7. Februar. Der ungarische Reichsverweser, Admiral Mikoloz von Horthy, ist am Sonnabend, begleitet von Außenminister von Kanga, programmgemäß in Krakau eingetroffen. Der hochwürdige wurde am Bahnhof vom Staatspräsidenten Professor Mosicki, vom Reichshof Ady-Emilich und von der gesamten polnischen Regierung empfangen.

Die alte polnische Königin hatte sich in den Fliegenkleidung angelegt und prangte in dem Garten seiner Länder. Bei einer Reiter-Schwadron geleitet, sah man die ungarischen Gäste, unter denen sich auch der Sohn des Reichsverwesers befand, gemeinsam mit den polnischen Würdenträgern zur Wawelburg. An der alten

ähnlichen Vorbehalt von Kraken, am sogenannten Barbanen, erfolgte die Begrüßung durch die Staatsbedienten. Nachdem Staatspräsident Dr. Kapeller-Rapilich in einer Ansprache auf die jahrhundertliche Freundschaft und Waffenbrüderlichkeit zwischen Polen und Ungarn hingewiesen hatte, wurden dem ungarischen Staatsoberhaupt nach altem polnischen Brauch Salz und Brot überreicht. Auf dem Bismarck legte der ungarische Regent dann in der Brust unter dem Namen der Silbernen Kloben einen Kranz des Marfchalls Wladyfki nieder. Mit einem weiteren Kranz schmückte er die Grabstätte des ungarisch-Italienischen Fürsten und polnischen Königs Stefan Bathory. Am Nachmittag fanden die ersten politischen Besprechungen zwischen den Ministern Beck und Ranga statt. Am Abend gab Staatspräsident Wroclicki zu Ehren des ungarischen Regenten ein Galadiner, an dem u. a. auch eine Reihe führender Generale, ferner der Krakauer Erzbischof Fürst Caplaha, Woiwodschafts-Chef Wolowicki und die Wojewoden von Kraken und Schlesien teilnahmen. Der Herr Staatspräsident begrüßte den Reichsverweser in einem Teintopfe, in dem er auf die traditionsreiche Freundschaft und Verbundenheit der beiden Völker hinwies. Abschlus der Fortschreibung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Polen und Ungarn im Donauboden auch in Zukunft für einen „Rindgen und gerechten Frieden“ tätig sein würden. Aufschluß fand ein Empfang in den Präfektur des Bismarck für 800 Personen statt, zu dem die Vertreter der polnischen Delegation zum Teil in historischen Kostümen erschienen waren.

Beim Austausch von Ordensauszeichnungen erhielt u. a. Marfchall Rindgen-Smigly das Große Band des ungarischen Verdienstkreuzes, Aufseherminister von Ranga den höchsten polnischen Orden des „Weißes Adlers“.

Reichsverweser von Fortschreibung überreichte dann im Abgeschiedenen und trat am Sonntagmorgen gemeinsam mit dem Staatspräsidenten und Marfchall Rindgen-Smigly die Fahrt nach Warschau an, wo die Staatsminister am Abend eintrafen. Die Verhandlung von Kraken, die auf dem Wege vom Abgeschiedenen bis zum Bahnhof Spallier bildete, bereitete dem ungarischen Staatsoberhaupt und den Vertretern der polnischen Staatsführung herzlichste Begrüßungen. Montag vormittag begann in Warschau die geplante Jagd auf Wildschweine, Fische und Vögel. An dieser Jagd nahm auch Prinz Axel von Dänemark, ein Vetter des dänischen Königs teil.

Warschau, 8. Februar. Der ungarische Reichsverweser von Fortschreibung reist am Montag in Warschau den Aufseherminister Beck zu einer längeren Audienz, welche die Fortsetzung der politischen Gespräche zwischen Beck und dem ungarischen Aufseherminister Ranga bildet.

Im übrigen beteiligte sich der ungarische Hof mit großem Erfolg an der zu seinem Ehren veranstalteten Repräsentationsjagd. Er schloß dabei im Verlauf des Montags nicht weniger als sechs Wildschweine.

Warschau, 9. Februar. Zum Empfang des ungarischen Reichsverwesers von Fortschreibung am Mittwoch nachmittags von seinem Jagdbesuch in Warschau in der Festlich, mit dem ungarischen und polnischen Farben geschmückten polnischen Hauptkloster eintrat, hatten sich an dem Bahnhof der Staatspräsident, der Marfchall Rindgen-Smigly, die Mitglieder der Regierung, der ungarische Gesandte und weitere Mitglieder des diplomatischen Korps eingeschrieben. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich das ungarische Staatsoberhaupt unter den jubelnden Zurufen der Menge, die den Weg umsäumte, in das Königsschloß. Später legte der Reichsverweser einen Kranz am Grabmal des unbekannten Soldaten nieder.

Beim Empfang des Reichsverwesers von Fortschreibung am dem Bahnhof waren auch die diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches, Oesterreichs und Italiens als der drei mit Ungarn am nächsten befreundeten Staaten anwesend. Der deutsche Volskhafter von Moltke, der Oesterreichische Gesandte Schmidt und der italienische Gesandte Valentini wurden auch im Laufe des Tages vom Reichsverweser von Fortschreibung einzeln in Audienz empfangen, nachdem sie vorher bereits Gelegenheit zu Unterhaltungen mit dem ungarischen Aufseherminister von Ranga gehabt hatten. An einem Galadiner zu Ehren der ungarischen Gäste auf dem Schloß nahmen rund hundert Personen teil, darunter Prinz Axel von Dänemark, die Kardinal Erzbischof Hlowak und Erzbischof Kolowicki, Armeinspizektor General Sosnowski, Aufseherminister Beck und die meisten anderen Mitglieder des Kabinetts samt anderen hohen und militärischen Würdenträgern.

Der Reichsverweser verließ Warschau um 21,35 Uhr.

Der ungarische Reichsverweser an der Spitze anlässlich des Begrüßung des Staatspräsidenten Wroclicki gegen Ende dieses Jahres einen entsprechenden Wiederklang in Budapest finden.

Rundschau.

Kardinalprimas Dr. Hlowak über Polens Außenpolitik.

Warschau, 7. Februar. Der Kardinal-Primas von Polen, Erzbischof Dr. August Hlowak, hat einem Mitarbeiter der Wiener „Reichspost“ eine Unterredung gewährt, die zugleich mit dem Wiener Blatt auch die offizielle Warschauer „Gazeta Polska“ veröffentlicht. Der Kirchenfürst stellt — nach dem polnischen Text seiner Ausführungen — mit Bestimmtheit fest, daß Polen mit fast allen europäischen Staaten gute Beziehungen unterhalte. Das Bündnis mit Frankreich sei unabhängig von dem jeweils dort herrschenden Regierungssystem. Die letzten Schritten, die vor einigen Jahren auf den polnisch-französischen Beziehungen lagen, seien erfreulicher Weise verschwunden. So groß und unüberwindlich der Gegensatz zwischen dem katholischen Christentum und dem atheistischen Kommunismus auch sei, so bleibe doch der außerpolitische Lebenswille auch gegenüber der Sozialdemokratie aufrechtzuerhalten. Was jenseits der Sozialgrenze geschehe, müsse tief schmerzlich berühren und zwingen zum Kampf der Ideen. Für die polnische Seite sei es aber kein Anlaß zum Gedanken eines kriegerischen Kräftegleichgewichts. Polen müsse sich von internationalen Konflikten fernhalten, da es zugleich der Verbündete Frankreichs und der Freund Großbritanniens, ein guter Nachbar des Deutschen Reiches und ein alterprobierter Freund und Bewunderer des aufstrebenden Italien sei.

Die politischen Beziehungen mit dem Deutschen Reich beurteilt der Kardinal günstig. Es gebe zwar noch gelegentliche Reibungen und Mißverständnisse, doch könne bei beiderseitigem gutem Willen eine Lösung des Verhältnisses immer vermieden werden. Der Austausch der Gefährungen zur Minderheitenfrage lasse sich heute in seinen Folgewirkungen noch nicht übersehen, er zeige aber, daß auch die verständigsten polnisch-deutschen Probleme ohne Schädigung der einen oder anderen Seite zu regeln wären. Dank der Berliner Zentralstellen sei es selbst möglich, die Dausinger Frage auf die richtige Bahn zu bringen.

Der Kardinal schließt mit Worten der Sympathie für Oesterreich, an dessen Seite als unabhängigen, christlich-deutschen Staatswesen Polen interessiert sei. Daraus habe sich der Oesterreichische Staatspräsident Dr. Schmidt in Warschau kürzlich abzusprechen können. Polens und Oesterreichs außenpolitische Lage sei insofern ganz ähnlich, als das eine Land mit Frankreich, das andere mit dem deutschen Reich und Italien näher verbunden sei, beide aber zugleich auch mit den Mächten der anderen Gruppe in Europa gute Beziehungen aufrecht erhalten wollten.

2,5 Milliarden Floty Staatshaushalt.

Warschau, 9. Februar. Die Beratungen über den Staatshaushalt für 1928/29 wurden im Haushaltsausschuß mit der Annahme der Gesamtvorlage abgeschlossen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen nach einigen Abänderungen der Regierungsvorlage je 2475 Millionen Floty.

Front bei Teruel durchbrochen.

San Sebastian, 7. Februar. Im nationalspanischen Heeresbericht vom Sonnabend wird gemeldet, daß die Truppen des Generals Franco an der Teruel-Front im Abschnitt von Alhambra die bolschewistische Front an mehreren Stellen durchbrochen und den Notizen schwere Verluste beigebracht haben. Bei dem Angriff einer der nationalen Formationen hatten die Notizen allein 1000 Tote zu verzeichnen.

Salamanca, 8. Februar. Die erfolgreichen Kämpfe der Nationalen im Norden von Teruel wurden auch am Montag fortgesetzt. Seit dem Morgengrauen verfolgten die nationalen Vorkräfte unangefochten die fliehenden Notizen und vertrieben diese Truppenansammlungen. Auch die Besatzungsbereitschaften, die von den Bolschewisten in feindlicher Eile an taktisch wichtigen Punkten durchgeführt wurden, konnten geflohen werden. Der Vorstoß der Nationalen an der Teruel-Front wird jetzt eine Breite von insgesamt 50 Kilometern durchgeföhrt. Nach amtlichen Feststellungen eroberten die Nationalen während der vierstägigen Operation ein Gebiet von 950 Quadratkilometern. Zwei Vorkräfte, 10,5 Panzer-Geschütze, 43 Minenwerfer, über 400 Maschinengewehre, rund

10 000 Gewehre, drei Tanks und etwa 100 gebrauchsfähige Kampfwagen und Personentruppen seien in die Hand der nationalen Truppen. Abgeschossen wurden neun Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge. Die Verluste der Bolschewisten sind außerordentlich hoch. Bislang konnten 4253 Leichen gefallener Soldaten beerdigt werden. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer beträgt 8500.

Kofale.

Wesran, den 11. Februar 1928.

§ (Wappfeier.) Aus Anlaß des 161. Jahrs Krönungstages des Heiligen Roms, Papst Pius XI., findet in unserer Pfarrkirche am Sonntag den 13. Februar um 1/2 8 Uhr denkwürdig und um 10 1/2 Uhr polnischer Festgottesdienst statt. Nachmittags 3 Uhr versammeln sich die Parochianer im Parochialsaal zu einer weltlichen Papst Jubiläumfeier.

§ (Hans Wirtz), ein katholischer Schriftsteller und Dramenautor, der in diesen Tagen in mehreren Orten unserer Heimat über Lebensfragen des Christentums und des Christen gesprochen hat, hielt auch bei uns in Wesran im Parochialsaal zwei Vorträge und zwar am 5. d. M. für Männer und am 9. d. M. für Frauen. Der erste Vortrag, der leider nur sehr schwach besucht war, behandelte das Thema „Brüderlichkeit und Gerechtigkeit“. Der Vortrag für Frauen war gut besucht. Hans Wirtz sprach hier über „Eine gute Ehe“ und „Die richtige Kindererziehung“. Die Zuhörer dankten dem goldbegnadeten Redner mit reichem Beifall für seine erdenkundigen Ausführungen. — Von seinem Buche „Bom Grob zur Ehe“ konnte Hans Wirtz hier einige Exemplare abgeben.

§ (Ein wohlgeklungenes Fest.) In dem bis auf den letzten Platz besetzten Großsaal Saale fand am vergangenen Sonntag ein Wohlthatigkeitss-Bayer statt, veranstaltet vom katholischen Männerverein und der Marienischen Jungfrauenkongregation, an dem auch die Mitglieder der anderen deutschen katholischen Vereine unserer Stadt und geladene Gäste von hier und aus der Umgegend teilnahmen. Unter dem weit über 300 Besuchern des Festes sah man besonders die allgegenwärtigen Bürgerwehr, die sich hier sojournieren ein Stützpunkt gab. Aber auch die jüngere Generation hatte sich recht zahlreich eingeschrieben und belebte das feste Bild, das sich im Rahmenraum der herrlichen Saale bot. Bereits um 4 Uhr nachmittags nahmen alle Festteilnehmer an langen schön geschmückten Tischen Platz, um bei schiffigen Musikstücken dem Kaffe und Kuchen eifrig zuzusetzen. Nachdem dann von einem Mädchen ein stimmungsvoller Prolog declamiert worden war und der Cäcilienchor das Lied „Alles mit Gott“ gesungen hatte, richtete die Vorsitzende des Männervereins Begrüßungsworte an die Festteilnehmer. Herr Organist Rimmel, der Protokoll der festgebenden Vereine, gab hierauf seiner Freude und Anerkennung über die Veranstaltung und deren Zweck Ausdruck und wünschte allen Teilnehmern recht frohe Stunden. Das sich nun auf der Bühne abspielende Programm enthielt nicht weniger als 12 Darstellungen, eine schöner als die andere. Die Auftritte, zum größten Teil Mitglieder der Marienischen Kongregation, entlebten sich ihrer Aufgabe in vorzeffender Weise und fanden reichen Beifall. Der Cäcilienchor und die Jugendabteilung sangen zwischendurch mehrere Lieder und wurden lebhaft applaudiert, ebenso die Volkstänze des Jugendvereins. Erst in der 9. Abendstunde waren die Ausführungen zu Ende und es trat der Tanz in seine Rechte, dem Akt und Jung lebhaft huldigten und der die an und für sich schon frohe Stimmung noch in höherem Maße steigerte. Die reich gedeckte Speisetisch und das Weingelb waren räumlich belegt und es wurde ihnen eifrig zugeprochen. Alles in allem, ein farbenfrohes Bild. Nur zu schnell vergingen die schönen Stunden, an die sich die Teilnehmer gern und lange erinnern dürften. Die festgebenden Vereine aber können mit Stolz auf die Veranstaltung zurückblicken. — Der Weitertrag des Festes ist dem Fonds zum Andenken der Kirche überwiesen worden. Auch an dieser Stelle sei allen Damen, die zum Gelingen des Festes beigetragen und Opfer an Zeit und Mühen gebracht haben, gebaukt. — Die Festleitung bittet um, allen Spendern und Teilnehmer an dieser Stelle herzlich zu danken.

§ (Krebstofte Kartoffeln.) Die Kreisverwaltung macht die Ackerbesitzer darauf aufmerksam, daß nur krebstofte Kartoffeln angebaut werden dürfen und daß im übrigen alle im vorigen Jahre erlassenen Bestimmungen betr. Kartoffelkrebstofbekämpfung auch in diesem Jahre in vollem Umfange verbindlich sind. Nachfolgend wird mit hohen Geldstrafen belegt.

